

Wachstum anzutreffen. Es liegt zwischen 2,5 und 3 % jährlich.

Die E. stellen keine besondere, eigenständige sozialökonomische Formation dar. Sie sind vielmehr dadurch charakterisiert, daß in fast allen diesen Ländern verschiedene Produktionsweisen gleichzeitig vorhanden sind. In allen E. existieren heterogene Produktionsverhältnisse. Neben vorkapitalistischen Produktionsverhältnissen, die sich in Auflösung befinden, bestehen privatkapitalistische und staatskapitalistische Produktionsverhältnisse sowie bestimmte Übergangsformen zwischen den einzelnen Produktionsverhältnissen. Vielfach überwiegen noch vorkapitalistische Produktionsverhältnisse. Die E. sind überwiegend, die meisten davon ausschließlich, Agrarländer. Der Großteil der Bevölkerung in den E. gehört in der Mehrheit zur Landbevölkerung (zwischen 50 und 90 %). Das Agrarproblem zählt mit zu den kompliziertesten Problemen der E. In einer Reihe von E., vor allem in solchen mit sozialistischem Entwicklungsweg, aber auch in solchen, die über bedeutende Rohstoffvorkommen, vor allem Erdöl, verfügen, begann ein Prozeß der allmählichen Veränderung der alten Wirtschaftsstrukturen, fortschreitender Industrialisierung und Umgestaltung des Außenhandels, um sich von der ökonomischen Abhängigkeit vom Imperialismus zu lösen. Unter den Bedingungen des veränderten internationalen Kräfteverhältnisses und mit Unterstützung der sozialistischen Staatengemeinschaft wird es den E. immer mehr und immer besser möglich, den Kampf um die Beseitigung der wirtschaftlichen Rückständigkeit, der ökonomischen Abhängigkeit vom Imperialismus und die eigene ökonomische Entwicklung aufzunehmen und zu führen. In zahlreichen ökonomischen Aktionsprogrammen wiesen die E. auf die immer größer werdende Kluft zwischen E. und im-

perialistischen Industriestaaten hin, legten ihre Forderungen zur Veränderung des Welthandels, der »terms of trade« und der internationalen kapitalistischen Arbeitsteilung dar und traten entschieden gegen die Machenschaften der multinationalen Monopole auf. Als —► »Gruppe der 77« treten die E. im Rahmen der —* *Organisation der Vereinten Nationen* und insbesondere der UNCTAD für die Durchsetzung ihrer Forderungen in Erscheinung. Trotz der genannten gemeinsamen Merkmale sowie des losen Zusammenschlusses/ im Rahmen der »Gruppe der 77« stellen die E. keine einheitliche Gruppe von Staaten dar. Zwischen ihnen existieren vielfältige Unterschiede, die sich aus historischen, ethnologischen, ökonomischen, geographischen, politischen und außenpolitischen Faktoren ergeben. Die Mehrheit von ihnen bekennt sich zu einer Politik der —* *Nichtpaktgebundenheit*, die einen wichtigen Faktor der internationalen Beziehungen der Gegenwart darstellt. Unter dem Gesichtspunkt der gesellschaftlichen Entwicklung lassen sich die E. in zwei Gruppen einteilen: 1. E., die sich auf einem sozialistischen Entwicklungsweg befinden (—► *Länder mit sozialistischem Entwicklungsweg*). Sie spielen im Kampf um die Überwindung des kolonialen Erbes, um die ökonomische Unabhängigkeit vom Imperialismus, die Entwicklung einer nationalen Wirtschaft sowie im Ringen um Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit im internationalen Maßstab eine außerordentlich bedeutende Rolle; 2. E., die sich auf einem vorwiegend kapitalistischen Entwicklungsweg befinden. Die antiimperialistischen Kräfte in den E., deren Reifegrad und Organisiertheit differenziert sind, stehen vor historisch bedeutsamen Aufgaben. Wie auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU sowie auf dem X. Parteitag der SED eingeschätzt wurde, gehen in den E. trotz